

# Die Burka als Ausdruck persönlicher Freiheit

Die Burka bedroht die Schweiz. Offensichtlich. Anders ist es nicht zu erklären, warum die Anti-Burka-Initiative des Egerkinger Komitees so viel Applaus erhält. Die Rechtsaussen-Politiker erhalten nämlich Unterstützung von ungewohnter Seite, zum Beispiel vom Zürcher SP-Regierungsrat Mario Fehr oder von der Baselbieter CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter. Sie sagen, man müsse die Frau aus der Burka befreien. Die Gleichung lautet: Burkaverbot = Freiheit. Doch geht die Gleichung auf?

*Die Schweiz ist der Tradition der Freiheit verpflichtet. Freie Menschen, Frauen und Männer, blicken einander ins Gesicht, wenn sie miteinander sprechen.* Das schreibt das Egerkinger Komitee und es ist keine Absage ans Telefon, sondern an die Gesichtsverhüllung: *Kein freier Mensch verhüllt sein Gesicht. Niemand darf in der Schweiz, dem Land der Freiheit, gezwungen werden, sein Gesicht zu verhüllen!* Deshalb will das Egerkinger Komitee mit ihrer Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» alle Frauen dazu zwingen, ihr Gesicht zu zeigen und Burka, Niqab und andere Vollverschleierungen verbieten. Nicht nur dem Rechtsaussen-Komitee

geht es um die Freiheit, sondern auch seinen Gegnern. So schreibt die Operation Libero: *Nichts rechtfertigt einen derart grotesken Eingriff des Staates in die persönlichen Freiheiten der Frau. Nichts rechtfertigt eine Kleidervorschrift in der Verfassung.* Der Operation Libero ist die persönliche Freiheit wichtiger als die freie Sicht auf das Gesicht. Sie lehnt die Initiative deshalb ab.

Befürworter und Gegner der Initiative verteilen sich für einmal nicht entlang der politischen Lager. So hat Radio SRF im «Echo der Zeit» diese Woche ein Streitgespräch zwischen CVP/BL-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter und SVP/ZH-Nationalrat Claudio Zanetti ausgestrahlt. Dabei hat sich der SVP-Mann gegen die Initiative ausgesprochen, weil er die Freiheit des Einzelnen nicht einschränken will und die CVP-Frau dafür, weil sie die Frauen befreien will.

## Es geht um die Freiheit

Beide Seiten argumentieren also mit der Freiheit. Grund genug, etwas näher hinzuschauen und zu fragen: Um welche Freiheit geht es? Lässt sich Freiheit mit Verboten herstellen? Will die Initiative wirklich Frauen befreien?

Und was ist das überhaupt, Freiheit?

Eine grosse Frage. Der Schweizer Philosoph Peter Bieri hat dazu ein wunderbares Buch geschrieben: *Das Handwerk der Freiheit*. Der Untertitel macht auch klar, worum es ihm dabei geht: *um die Entdeckung des eigenen Willens*. Bieri schreibt denn auch: *Wo es keinen bestimmenden Willen gibt, kann von Freiheit nicht die Rede sein*. Er definiert das frei sein pragmatisch: *Jemand ist frei, wenn er tun und lassen kann, was er will*. Das sieht unsere Bundesverfassung übrigens ganz ähnlich: Sie stellt in der Präambel fest, dass *frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht* – also einen Willen in eine Tat umsetzt.

Was bringt nun vor diesem Hintergrund ein Burkaverbot? Die springende Frage müsste nach Peter Bieri lauten: Was wollen die Burkaträgerinnen selbst? Denn ein Verbot der Burka ist nur dann ein Freiheitsgewinn, wenn sie die Burka abstreifen wollen, aber daran gehindert werden. Wenn die Frauen selbst eine Burka tragen wollen, dann ist das Verbot das genaue Gegenteil: dann beraubt es diese Frauen ihrer Freiheit.

## Abstinente zum Alkohol zwingen

Wenn das Egerkinger Komitee argumentiert, in einer freien Gesellschaft soll man das Gesicht zeigen dürfen, also ist das Verhüllen verboten – dann ist das, wie wenn ich sagen würde: In einer freien Gesellschaft soll man Alkohol trinken dürfen, also beschränkt Abstinez die persönliche Freiheit. Die Frage ist nicht, ob jemand sein Gesicht zeigt oder Alkohol trinkt, sondern ob er das will. Wer sich (aus freiem Willen) für Abstinenz entscheidet, dem nimmt man die Freiheit, wenn man ihn zum Alkohol (zur vermeintlichen Freiheit) zwingt. Genauso ist es beim Verhüllen des Gesichts. Entscheidend ist aber, dass das Verhüllen dem freien Willen entspringt.

Die Befürworter des Burkaverbots argumentieren, dass die Frauen von ihren Männern zum Tragen einer Burka gezwungen werden. Ich weiss nicht, woher die das wissen, ich kann es nicht beurteilen. Wenn dem so ist, dann verletzen diese Männer schon heute grundsätzliche Freiheitsrechte der Frauen. Kein Grund, die Verletzung der Freiheiten mit einem Verbot der Burka umzudrehen.

Die Befürworter argumentieren, eine Burka passe nicht in unsere Gesellschaft und sei hier nicht akzeptiert. Das ist sicher so: Wir sind uns gewohnt, den Menschen in die Augen zu sehen, wenn wir mit ihnen sprechen. Aber das gilt nur unter Schweizern. In anderen Kulturen gelten andere Sitten. In der zum Beispiel vermeiden, vor allem gegenüber Respektspersonen, den Augenkontakt. So erzählte es Tehiya Narvel, Expertin für interkulturelle Kommunikation zwischen indischen und schweizerischen Verhandlungspartnern, kürzlich auf SRF 2. Wollen wir tatsächlich Inder zwingen, uns in die Augen zu schauen? Muss verboten werden, was der Mehrheit nicht passt? Was ist dann mit String-Tanga, Piercing, Leggings oder Schottenrock?

*Kein freier Mensch verhüllt sein Gesicht,* schreibt das Egerkinger Komitee. So formuliert, resultiert daraus aber nicht Freiheit, sondern paternalistischer Konformitätsdruck. Will heissen: Ein obrigkeitlich formulierter Zwang zur Anpassung an das Übliche. Neu ist das nicht. Gerade die Bekleidung der Frau war immer strengen, gesellschaftlichen Regeln ausgesetzt. Der barbusige Protest der Hippies in den 60ern war als ihre Umkehrung Ausdruck dieser Regeln – und in sich genauso einem Konformitätsdruck ausgesetzt.

### **1000 Unterschriften pro Burkaträgerin nötig**

Dazu kommt: Gibt es das Problem überhaupt? In der Antwort auf eine Motion von Nationalrat Christophe Darbellay (CVP/VS) schreibt der Bundesrat, er gehe davon aus, dass es in der Schweiz *etwa 95 bis 130 vollständig verhüllte Frauen* gebe. In Worten: etwa hundert! Und dafür will das Egerkinger Komitee eine Volksinitiative lancieren. Das bedeutet: Pro vollverschleierter Frau braucht es 1000 Unterschriften. Der Alltag bestätigt diese Zahlen: Ich bin in den letzten zwölf Monaten in Basel genau einmal einer Frau mit Burka begegnet. Das Problem, das die Anti-Burka-Initiative zu lösen vorgibt, existiert nicht. Warum dann die Initiative?

Ich nehme dem Egerkinger Komitee den vorgeblichen Einsatz für die Freiheit der Frauen nicht ab. Wenn das Komitee es ehrlich meinte, müssten es sich auch für mehr Gleichberechtigung, gleichen Lohn für Mann und Frau, für die Frauenordination in der katholischen Kirche und für das Frauenhaus einsetzen. Nein: die Anti-Burka-Initiative ist, wie die Anti-Minarett-Initiative, Symbolpolitik gegen «den Islam». Verstehen Sie mich recht: Das ist kein Votum für das Tragen einer Burka, sondern gegen ein generelles, in der Verfassung (!) veran-

kertes Verbot. Es ist nichts als sinnvoll, das Autofahren mit einer Burka zu verbieten, weil es unsicher wäre. Es ist sinnvoll, dass ein Amt, eine Bank oder ein Gericht von einer Burkaträgerin verlangen kann, den Schleier zu lüften.

In einer freien Gesellschaft ist das (freiwillige!) Tragen einer Burka aber ein Ausdruck der Freiheitlichkeit der Gesellschaft. Ob eine Frau eine Burka oder Hotpants trägt, darf nicht der Staat (und auch nicht der Ehemann) bestimmen – und schon gar nicht der Geschmack der Mehrheit. Das sollte im Sinne der Bundesverfassung ein Ausdruck der persönlichen Freiheit sein. Wer im Namen der Freiheit die Burka verbietet, erreicht das Gegenteil. Denn, wie sagt Peter Bieri: Jemand ist frei, wenn er tun und lassen *kann, was er will*. Auch (und gerade) wenn das, was er oder sie dann tut, der Mehrheit nicht passt. Rosa Luxemburg schrieb: *Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei* [wir können hier einfügen: nur für Menschen, die auf eine bestimmte Art gekleidet sind] – *mögen sie noch so zahlreich sein – ist keine Freiheit. Freiheit ist immer Freiheit der Andersdenkenden.*

Basel, 12.8.2016  
[mz@matthiaszehnder.ch](mailto:mz@matthiaszehnder.ch)

Quellen:  
Egerkinger Komitee  
<http://www.verhuellungsverbot.ch/>

Operation Libero  
<https://www.operation-libero.ch/de/kleidervorschriften/argumente>

Streitgespräch Schneider-Schneiter/  
Zanetti  
<http://www.srf.ch/news/schweiz/burka-verbot-zwei-koepfe-zwei-meinungen>

Peter Bieri: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. Fischer Taschenbuch, 448 Seiten, ISBN 978-3-596-15647-4

Inder in der Schweiz  
<http://www.srf.ch/sendungen/kultur-kompakt/die-schweiz-im-aussenblick>

Bundesratsantwort  
<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20094308>